



Afrikanische Gastfreundschaft erlebt: Nik Müller und Franca Keller-Hoehl (Bildmitte) beim Besuch eines Dorfes in Botswana. Bild: Till Stürmann

Duschen, wenn die Hyänen heulen

ÜRikon. Zwei 15-jährige Mittelschüler sind in die Rollen von Afrika-Forschern geschlüpft. Sie lernten während zwei Wochen, sich zwischen Gnus und Elefanten richtig zu verhalten.

BETTINA BERNET-HUG

Wenn die Wildnis ruft, folgt man ihr. «Wenn sich einem die Chance bietet, das absolute Traumland Afrika zu bereisen und zu erforschen, muss man schnell zugreifen», sagte sich die 15-jährige Mittelschülerin Franca Keller-Hoehl aus Üriikon. Sie hat rasch reagiert, als sie eine Mail des Instituts für Jugendmanagement zur Förderung der Naturwissenschaften aus Deutschland sah. Als Schülerin der ersten Akzentklasse Ethik/Ökologie der Zürcher Kantonsschule Hottingen ist es ihr erlaubt, an solchen Projekten während der Schulzeit teilzunehmen. «Ich wollte schon immer nach Afrika», sagt sie. «Wenn die Schule fertig ist, möchte ich Medizin studieren und dann dort den Menschen helfen.» Von ihrer Begeisterung angesteckt, meldete sich auch ihr gleichaltriger Nachbar und Mitschüler Nik Müller bei den Projektverantwortlichen.

Beide wurden angenommen, machten den Nothelferkurs und liessen sich impfen. Kurz darauf, zwei Wochen vor den

Frühlingsferien, reisten sie zusammen mit sieben Schülern aus Deutschland sowie den Betreuern nach Botswana, Namibia und Simbabwe. «Eine Ferienreise war es allerdings nicht», betont Nik Müller. «Wir mussten jeden Tag Beobachtungen zu Infrastruktur, Wirtschaft, Flora, Fauna, Klima, Mensch und Kultur festhalten und in der Gruppe vortragen.» Freie Zeit hätten sie fast keine gehabt, dafür unvergessliche Erlebnisse am Lagerfeuer, im Busch und in der Savanne. Das Schulzimmer mitten in der Natur sah auch etwas anders aus als zu Hause. Die beiden Üriker zelteten fast jeden Abend an einem anderen Ort.

13 Tage unterwegs

Sie flogen von Johannesburg nach Gaborone, durchquerten die Kalahari-Wüste, machten Buschwanderungen, besuchten den Moremi-Nationalpark und unternahmten Fahrten auf dem Einbaum durch das Okavango-Delta. Im zweiten Teil ihrer 13-tägigen Forschungsreise besuchten sie Namibia und Simbabwe, den

Chobe-Nationalpark und die Victoria Falls, stets begleitet von ihrem Tourtruck, der «Mary-Lou», wie Nik Müller erzählt.

Er und seine Kollegin sind noch immer tief beeindruckt von den Kontakten mit den Einheimischen. «Die Menschen dort sind ganz anders als hier», schildert Franca Keller-Hoehl. Sie seien viel offener, gastfreundlicher, hätten viel wissen wollen. Auch sie selbst habe durch ihre blonden Haare grosses Aufsehen erregt. Nik Müller ergänzt, dass in den bereisten Ländern viel weniger Stress herrsche. Die Menschen nähmen alles viel gelassener als hier.

Vier der «Big five» gesehen

Auch viele Tiere kreuzten den Weg der Jungforscher. «Giraffen, Zebras, Affen, Löwen, Gnus, Strausse, Nashörner, Elefanten, Geparde und Warzenschweine, Impalas und Büffel», zählt Franca Keller-Hoehl auf. Besonders beeindruckt zeigten sich die beiden von einer Begegnung mit einem Nilpferd im Okavango-Delta. «Es hat uns angegriffen, wir sind ziemlich erschrocken. Unsere Guides aber wussten sich zu helfen und kehrten schnell um.»

Überhaupt waren die beiden Mittelschüler froh, dass sie fachkundige Führer dabei hatten. In der Natur sei es wichtig

zu wissen, wie man sich verhalten müsse, sonst könne es gefährlich werden. «Wir lernten viel von ihnen, lernten die Zusammenhänge in der Biologie kennen, das Verständnis für die Tierwelt und ihre Beziehung zum Klima und zum Menschen», erklärt Müller. Die Natur sei zudem wie eine grosse Apotheke. Franca Keller-Hoehl ergänzt: «Wir wurden richtig auf Wildnistauglichkeit getrimmt.»

Zurück nach Afrika?

Schon über zwei Wochen sind sie wieder zu Hause, aber noch immer klingen in ihnen die fremden Gerüche und Erlebnisse nach. Die beiden strahlen, wenn sie von der improvisierten Dusche im Busch berichten, vom fernen Elefantengegammel, vom Geheule der Hyänen, der Kälte in der Früh, der Hitze während des Tages und von den Häusern aus leeren Aludosen und Termitensand.

Ihre Eindrücke müssen sie nun noch verarbeiten. Sie haben sich verpflichtet, drei Vorträge zu halten: einen in ihrer Schule, einen im Primarschulhaus Moritzberg in Üriikon und einen im Stäfner Altersheim Lanzeln. Franca Keller-Hoehl ist definitiv vom Afrika-Virus befallen. Sie bearbeitet nun ihre Eltern, sie nächstes Jahr dorthin zu begleiten.

Podium zur freien Schulwahl

HOMBRECHTIKON. Morgen Mittwoch findet in Hombrechtikon ein Podiumsgespräch zur Initiative «Ja! Freie Schulwahl für alle ab der 4. Klasse!» statt. Für die Initiative, über die das Volk am 17. Juni abstimmen wird, spricht Clarita Kunz, Heilpädagogin, Elternlobby Zürich. Dagegen spricht der SVP-Kantonsrat Hans-Peter Amrein aus Küsnacht. Im Anschluss an die Veranstaltung wird ein kleiner Imbiss mit Umtrunk offeriert. (e)

Mittwoch, 23. Mai, 20 Uhr, Restaurant Arcade, im Zentrum 14.

Diskutieren über die Energiewende

UETIKON. Das Uetiker Forum lädt ein zu einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema «Energiewende: Potentiale – Lösungen – Sicherheit – Verhalten». Der Themenabend findet statt am Mittwoch, 30. Mai, um 19.30 Uhr im Schulhaus Mitte in Uetikon. Hans-Olivier Schiegg, ein ausgewiesener Fachmann und Präsident des Uetiker Forums, wird mit einem Referat ins Thema einführen. Im Anschluss daran kann über die verschiedenen Aspekte der Energiewende diskutiert werden. (e)

Wie sich Kinder ernähren sollen

STÄFA. Am Donnerstag, 24. Mai, von 9.30 bis 11.30 Uhr beantwortet eine qualifizierte Fachfrau unterschiedlichste Fragen rund ums Thema Ernährung im Eltern-Kind-Zentrum. Ein Gespräch ist ohne Voranmeldung möglich und kostet nichts. (e)

Auskunft im Eltern-Kind-Zentrum Stäfa (044 926 88 85).

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50. E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch.

Redaktionsleitung Benjamin Geiger (Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Martin Steinegger (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef).

Druck Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. E-Mail: abo@zsz.ch. Preis: Fr. 358.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 182.– pro Jahr.

Inserate Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zsz.ch

Die irgendwann geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige

E-MAIL AN DIE «ZSZ»

An redaktion.staefa@zsz.ch können der Redaktion der «ZSZ» eingesandte Texte elektronisch zugestellt werden. (zsz)

Anzeige

Podiumsgespräch zur Initiative «Freie Schulwahl für alle ab der 4. Klasse»

23. Mai 2012, 20.00 Uhr
Restaurant Arcade, im Zentrum 14, Hombrechtikon

Referenten

Pro: Clarita Kunz Heilpädagogin, Elternlobby Zürich
Contra: KR Hans-Peter Amrein SVP Küsnacht

Wir freuen uns über ihren Besuch!

Verena Helbling,
SVP Frauen Bezirk Meilen



LESERBRIEF

Die Kosmetik der Planer

Zur Urnenabstimmung über die Verkehrsplanung in Küsnacht vom 17. Juni

Hand aufs Herz: Wer dachte nicht an einen Furz, als er zum ersten Mal davon hörte? Doch wie man auch schnüffelte – da war nichts zu riechen. Mittlerweile sind Monate ins Land gegangen, und nun werde ich gefragt: Oder willst du etwa einen Tunnel? Vielleicht hat der fehlende Geruch dazu geführt, in der Zwischenzeit etwas nachzudenken, vielleicht hat sich aber auch ganz einfach ein Bauchgefühl etablieren können.

Kopf und Bauch sagen mittlerweile Ja zur Tunnelvariante, weil da ganz überzeugende Argumente eingezogen sind. Als Erstes und wohl Nachhaltigstes wirkt das Argument, mit einem Tunnel gleichzeitig ein Gutteil der geplanten und überfüllten Zentrumsarkierung einfach zu lösen. Und zwar ohne obligaten, meist chaotischen, oberirdischen Zusatzverkehr bei provisorischen

schon, aber auch den endgültigen Ein- und Ausfahrtrampen an der Zürichstrasse. Beim Nüünnimal wäre das nicht nur eine einfache, sondern eine doppelte Figgi und Müli: ein Zufahrtsproblem nicht nur zu lösen, sondern elegant und obendrein noch mit weniger Aufwand, denn Eleganz ist üblicherweise immer etwas teurer.

Was der Kopf schon längst weiss: Küsnacht ist zu Recht stolz darauf, eine reiche Gemeinde zu sein. Das Vermögen auf der hohen Kante ist schliesslich hart erarbeitetes Geld. Man hat sich selten Extravaganzen erlaubt und blieb als Schuster bei seinem eigenen Leisten, zu welchem unter anderem keine Tieferlegung des SBB-Trassees in kostengünstigeren Zeiten gehörte. In diesem zeitlich weit auseinanderliegenden Zusammenhang sollen die heutigen Küsnachter nun die Oberwachtstrassenkosmetik mit den vielen Ampeln wohl verstehen. Diese sollen nicht nur normaler Zunahme unserer Mobilität, sondern auch den Parkhausein- und -ausfahrten sowie

steigenden Fussgängerfrequenzen eines angestrebten Zentrums gerecht werden. Da meldet sich nun auch der Bauch. Er meint: Kosmetik war schon immer etwas für den Augenblick, nie tiefgreifend, Probleme überdeckend und beschönigend, immer nur für das Auge. Irgendwann sei jedoch noch stets jener Augenblick gekommen, an welchem Kosmetik aufgeben musste, um nicht lächerlich zu werden an wirklicher Substanz.

Ja, werde ich nun gefragt, weiss denn dein Bauch überhaupt, ob dieser Augenblick schon gekommen ist? Weil er ein Bauch ist, sagt er es nicht wörtlich. Aber er vermittelt das Gefühl, dass es schon sehr bald besser sein wird, man hat diese Substanz, als dass man sie noch suchen müsste. Mit einem Ja zum Tunnel werden vor allem unsere Nachkommen das nicht lange tun müssen. Sie dürfen dann ihr Geld auf ihrer hohen Kante belassen, weil ihre Vorfahren zur richtigen Zeit die wichtigen Weichen stellten.

Heinz Eggimann, Küsnacht

Vrene
càfé & conditorei
Am Bahnhofplatz Stäfa
Der schöne Café-Treffpunkt
für Ihre nächste Verabredung
Sommerhits
Fruchtsäfte frisch ab Presse,
erfrischende Frappés,
Mini-Coupes u. v. m.
Wanderguppen willkommen!
Tel. 044 926 31 20
Öffnungszeiten:
Montag–Freitag 6.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 7.00 bis 16.00 Uhr
Susanne Muff-Furrer & Team